



Die Idee einer bundesweiten
Vorsorge-ZeitBank
für freiwillige und ehrenamtliche soziale
Arbeit



Bildquelle: Tiki (ZeitBank München)

vorgestellt von Karl-Heinz Kock, Köln



- ▶ **Zielsetzungen**
- ▶ **Das ZeitBank-Konzept**
- ▶ **Sozialer Hintergrund**
- ▶ **Realisierungsschritte**
- ▶ **Realisierungsprobleme**
- ▶ **Literaturhinweise**



Zielsetzungen

- **Verbesserung der Altersvorsorge für Menschen, die von der Grundsicherung leben müssen.**
- **Erleichterung der Lebenssituation für in Not geratene Menschen, ohne mit Geld bezahlen zu müssen.**
- **Schaffung einer 4. Säule in der Altersvorsorge.**
- **Dadurch Abmilderung der durch die demographische Entwicklung und Altersarmut größer werdenden Vorsorgeprobleme.**
- **Es hängt nicht vom Einkommen ab, ob man im Alter zu Hause bleiben kann oder ins Heim muss.**
- **Zusätzliche Motivation zu freiwilliger und ehrenamtlicher sozialer Arbeit (direkte Reziprozität).**



Zielsetzungen (Forts.)

- **Befreiung der professionell soziale Dienste leistenden Freiwilligen & Ehrenamtlichen vom „schlechten Gewissen“, sich nicht über die bezahlten Leistungen hinaus kümmern zu dürfen.**
- **Die kooperierenden Wohlfahrtsverbände und Hilfsorganisationen verbessern ihr Image als Innovative NGO's.**
- **Die kooperierende Kommune verbessert ihre soziale Struktur.**
- **In den Tauschringen kann mit der Zeitwährung auch Vorsorge betrieben werden.**
- **Die Lebenssituation pflegender Angehöriger kann erheblich verbessert werden.**



Zielsetzungen (Forts.)

- **Pflegenden Angehörigen können in Ihrer schwierigen und oft sozial isolierenden Situation Freiräume geschaffen werden.**
- ...



Das ZeitBank-Konzept



1. Für freiwillige und ehrenamtliche soziale Dienstleistungen aufgebrauchte Zeiten werden in die bundesweite **Vorsorge-Zeit-Bank** gebucht.

2. Diese Zeitguthaben können später, wenn selbst Hilfe benötigt wird, gegen ehrenamtliche soziale Dienstleistungen eingetauscht werden.



Bildquelle: Tiki (ZeitBank München)



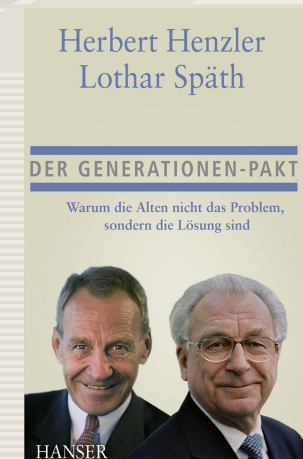
Das ZeitBank-Konzept

3. Es ist ein Umlageverfahren, wie bei der gesetzlichen Rente, nur mit Zeit anstelle von Geld und deshalb auch viel einfacher.



4. Die Zeitguthaben in der **Vorsorge-ZeitBank** bleiben (staatlich) garantiert beliebig lange erhalten.

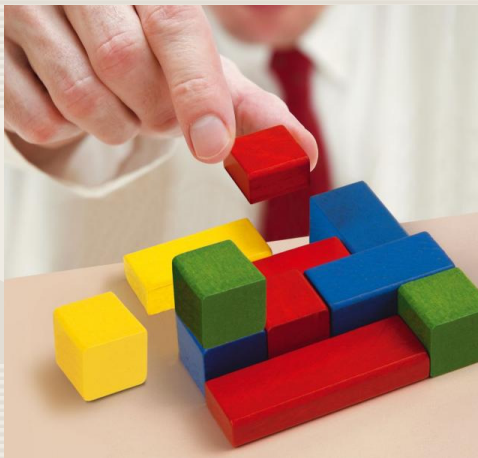
5. Die Idee wurde 2011 von Henzler und Späth im Buch „Der Generationen-Pakt: warum die Alten nicht das Problem, sondern die Lösung sind“ ausführlicher vorgestellt.





Das ZeitBank-Konzept (Forts.)

6. Wo die Zeitguthaben erworben und wo sie abgerufen werden ist unabhängig vom Wohnort, weil die ZeitBank bundesweit arbeitet.



7. Die **Vorsorge-ZeitBank** ist keine Alternative zu den bestehenden Wohlfahrts-Organisationen und Tauschringen, sondern ergänzt sie lediglich.



Das ZeitBank-Konzept (Forts.)



8. Erworbene Zeitguthaben können verschenkt werden, wenn man über genug Einkommen verfügt, um benötigte Hilfen bezahlen zu können.

9. Eine **Vorsorge-ZeitBank** kostet den Staat (fast) kein Geld und ist deshalb politisch durchaus realisierbar.





Das ZeitBank-Konzept (Forts.)

Beleg für Zeitbuchung Nr: nnnnn
Überweiser: (Name und Kontonummer) *
Empfänger: (Name und Kontonummer)
Zeiteinheiten: (z.B. Anzahl der Stunden)
Leistungsart: (z.B. Fensterputzen, Nr.) **
Leistungsdatum: TT.MM.JJJJ
Überweisungsdatum: TT.MM.JJJJ *

10. Und so funktioniert es:
Jede erbrachte Dienstleistung wird entweder einfach online in der Zeitbank vom Empfänger wie vereinbart überwiesen (Abb.) Hierfür ist ein Internetzugang mit Zugangscode(s) erforderlich.

(* automatisch ausgefüllt, ** aus vorgegebener Liste (s.u.) ausgewählt)

oder etwas umständlicher entsprechend auf einem Scheck vom Leistungsempfänger (mit Unterschrift) dokumentiert und vom Leistungserbringer an die Zeitbank eingereicht, wo er von einem ehrenamtlichen Administrator (nach Prüfung) manuell in die ZeitBank eingegeben wird. Computer und Internet sind hier nicht erforderlich.



Das ZeitBank-Konzept (Forts.)

In einer standardisierten Liste werden in der Zeitbank zweckmäßigerweise die Tätigkeiten definiert, die für Vorsorgezwecke nachgefragt und angeboten werden können, damit nicht gegen Gemeinnützigkeit und Zielsetzungen der Vorsorge-ZeitBank verstoßen wird. Im Bild ist ein kleiner Ausschnitt aus der Liste der Zeitbank55+ von SPES zu sehen.

Themenbereich	Tätigkeit	ich biete	ich brauche
500	SICHERUNG DER MOBILITÄT - TRANSPORT UND REISEDIENTE		
	501 Begleitung bei Ausflug, Reise und Urlaub		
	502 Organisieren von Ausflügen, Reisen, Urlaub		
	503 Mitfahrgelegenheiten bieten oder nutzen		
	504 Chauffeurdienste		
	505 Beifahrerdienste (Navigator, Unterhalter, ...)		
	506 Abholungen		
	507 Transportdienste		
	508 Transport mit Autoanhänger / Traktor / Klein-LKW		
	509 Fahrten mit Kleinbus / Mini-Van		
	510 Begleitung bei Motorrad-Ausfahrt		
	511 ...		
	512 ...		
	513 ...		
	514 ...		
600	HILFE BEI DER ORGANISATION VON FESTEN UND VERANSTALTUNGEN		
	601 Organisation von Kindergeburtstagen		
	602 Organisation von Gartenparties		
	603 Mithilfe bei der Organisation von Jubiläen, Festen und Feiern		
	604 Zu- und Abtransport von Grillen, Biertischen, Sesseln, Geschirr, ...		
	605 Kreative Gestaltung von Einladungen, Tischkarten, ...		
	606 Dekorieren von Veranstaltungsräumen		
	607 Organisation von Referenten, Musik, Catering, ...		
	608 Hilfe bei Bekochen, Servieren, Abwasch		
	609 Animation und Unterhaltungsbeiträge (Sketch, Witz, Feuerwerk ...)		
	610 Organisieren von Märkten, Bazaren, Flohmärkten, etc.		
	611 ...		



Das ZeitBank-Konzept (Forts.)

- ✓ Wenn z.B. die Tochter in Köln ihren Eltern in Freising Hilfe zukommen lassen will, dann ist das kein Problem, denn der Überweiser muss nicht der Leistungserbringer sein. Das **Verschenken von Zeitguthaben** geht natürlich auch bei Freunden und Bekannten.
- ✓ Beim Ausscheiden eines Mitglieds kann das angesparte Guthaben aber auch an das **Sozialkonto der Zeitbank** „vererbt“ werden, von dem dann Bedürftige Mitglieder, die keine Guthaben ansammeln konnten, Zeit geschenkt bekommen können.
- ✓ Solange es noch keine bundesweite Vorsorge-ZeitBank gibt, können Zeitguthaben schon heute zu anderen Zeitbanken transferiert werden, was von **Clearingstellen** durchgeführt wird (z.B. RTR, [za:rt], Across-LETS).



Das ZeitBank-Konzept (Forts.)

11. Der Marktplatz:

Eine wichtige Funktion der Zeitbank ist die für jeden Teilnehmer transparente und zunächst anonymisierte Auflistung der aktuell nachgefragten und angebotenen Leistungen. So können passende Angebote und Nachfragen einfach zusammengebracht werden.

Dies kann entweder durch direkten Kontakt zwischen Nachfragern und Anbietern (über Schiffrenummer und Zeitbank) geschehen oder die Zeitbank ermittelt Übereinstimmungen und schlägt sie den Betroffenen als Möglichkeit vor.





Sozialer Hintergrund



- 2011 engagierten sich etwa 23 Millionen erwachsene Bürger (ein Drittel) ehrenamtlich. Ohne Sportvereine, Freiwillige Feuerwehr, DLRG oder THW sind es immer noch etliche Millionen, die echte soziale Dienstleistungen erbringen.

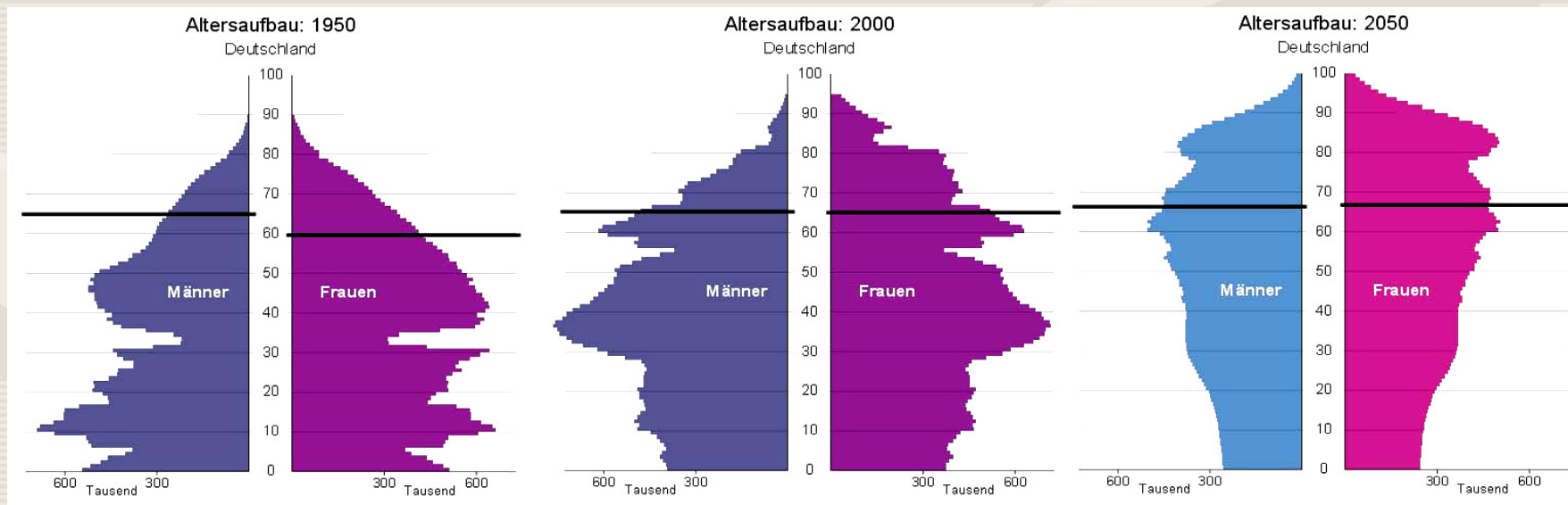
- 2009 erhielten bereits 7,8 Millionen Menschen existenzsichernde finanzielle Hilfen (Grundsicherung), das waren 9,5% der Bürger. Quelle: VdK 03/2011





Sozialer Hintergrund (Forts.)

- Die Zahl der Rentner wird sich durch die demographische Entwicklung von 20 Millionen in 2012 bis 2050 gut auf 40 Millionen oder mehr Rentner erhöhen. Gleichzeitig wird sich allein die Zahl der Rentner, die von Grundsicherung leben müssen wahrscheinlich auf etwa 10 Millionen (25%) erhöhen, wenn die Quote der Menschen mit prekären Erwerbsbiographien weiter so ansteigt.





Sozialer Hintergrund (Forts.)

- Bereits vor dem Rentenalter beziehen viele Menschen Grundversicherung, hauptsächlich Arbeitslose, derzeit gut 3 Millionen. Viele von denen können selbst soziale Dienstleistungen erbringen.



- Es gibt also prinzipiell genügend Freiwillige Helfer, um die Armen in unserer Gesellschaft auch in Zukunft mit ehrenamtlichen sozialen Hilfen zu unterstützen. Diese sollten aber Guthaben in der **Vorsorge-Zeit-Bank** erworben haben.



Sozialer Hintergrund (Forts.)

- Seit geraumer Zeit wird über das Bedingungslose Grundeinkommen (BGE) für jeden Bürger (auch Bürgergeld genannt) diskutiert. Dies würde natürlich die Altersarmut beseitigen.



Gegen ein BGE aber gibt es sehr starke Widerstände hinsichtlich Schmarotzertum und Finanzierbarkeit. Deshalb ist, wenn überhaupt, mit einer baldigen Realisierung nicht zu rechnen. Wir müssen aber jetzt der wachsende Altersarmut begegnen.



Sozialer Hintergrund (Forts.)



- Selbst mit einem BGE würde die **Vorsorge-ZeitBank** immer noch Sinn machen, weil sie Hilfsbedürftigen die Dienstleistungen zukommen lässt, die sie auch mit BGE nicht bezahlen könnten.

- Der Münchener Tauschring <http://www.zeitbank.net/> ist ein gutes regionales Beispiel mit einer Zeit-Bank und so ähnlich könnte es auch bundesweit funktionieren.





Sozialer Hintergrund (Forts.)



- Wegen der zunehmenden Quote von prekären Beschäftigungsverhältnissen sind **immer mehr Frauen gezwungen hinzuzuerdienen** und können nicht wie früher die Betreuung und Pflege der hilfsbedürftigen

Anverwandten übernehmen. Bereits nach heutigen Berechnungen müsste jeder dritte Schulabgänger einen Pflegeberuf erlernen, wenn die zu Pflegenden nur noch von professionellen Kräften versorgt werden. Das wird, mal von den Kosten ganz abgesehen, nicht eintreten können.



Sozialer Hintergrund (Forts.)



- In Japan gibt es seit etwa 1995 ein landesweites Unterstützungssystem für Betreuungsleistungen mit Zeitkonten, das ziemlich genau das darstellt, was hier unter einer Vorsorge-ZeitBank verstanden wird: **FUREAI KIPPU** (Gegenseitiger-Kontakt-Ticket)

- Durch die Zusammenarbeit mit über 300 Hilfsorganisationen wird die Einlösung der Zeitguthaben garantiert.

- Fureai Kippu kann auch als sektorale Komplementärwährung verstanden werden.

- Dass so etwas auch landesweit funktionieren kann, ist damit praktisch bewiesen.





Realisierungsschritte

- Bevor die Realisierung einer bundesweiten **Vorsorge-ZeitBank** ernsthaft angegangen werden kann, muss auf regionaler Basis nachgewiesen werden, dass so etwas funktioniert.
- Am einfachsten lassen sich Vorsorge Zeitbanken in kleinen Kommunen verwirklichen, weil sich die Menschen dort kennen und vertrauen. Da gibt es einige Beispiele, z.B. in Marktoberdorf (Allgäu).



Meist sind dies Tauschringe mit Zeitbank und haben nur 100 bis 200 Mitglieder. Aber erst ab etwa 1000 stehen der Nachfrage auch genügend Angebote gegenüber.



Realisierungsschritte

- Aber die Zeitbank e. V. in München, die in 2006 gegründet wurde, weist nach, dass eine **Vorsorge-ZeitBank** auch in großen Städten möglich ist. Hier ist es ungleich aufwändiger die Menschen zu erreichen und zu informieren.
- Wenn es genügend viele regionale funktionierende ZeitBanken gibt, kann versucht werden, eine Landesregierung zu überzeugen, eine **landesweite Vorsorge-ZeitBank** einzurichten.
- Wenn die ZeitBank in einem Bundesland funktioniert, besteht gute Aussicht, dass eine **bundesweite Vorsorge-ZeitBank** eingerichtet wird.



Realisierungsprobleme



- **Vorsorge ist** bei Jugendlichen und auch bei Älteren **generell kein Thema**. Man will sich nicht vorstellen, selbst mal in eine prekäre Situation geraten zu können.
- Die gesetzliche Rente ist seinerzeit genau aus diesem

Grund für alle Normalverdiener als Pflichtversicherung eingeführt worden.

- Es ist deshalb enorm schwer, das Augenmerk der normalen Bürger auf das Thema Vorsorge zu lenken, das im übrigen immer nur in Verbindung mit Geld gesehen wird.



Realisierungsprobleme

- Zeit statt Geld ist als Tauschmittel in Deutschland noch weitgehend unbekannt.
- In über 300 Tauschringen mit ca. 40.000 Mitgliedern wird dies aber schon praktiziert. Bei ihnen ist Geben und Nehmen auch von Zeit ganz selbstverständlich.
- Ganz anders ist dies bei den vielen soziale Dienste leistende Freiwilligen und Ehrenamtlichen, die für ihre kostenlos zur Verfügung gestellte Zeit nicht nur keine Gegenleistung erwarten, sondern sie geradezu ablehnen. Selbstbestätigung und Freude am Helfen ist ihnen genug.





Realisierungsprobleme



- Viele Bürger halten es für die Pflicht unseres Sozialstaates eine gute Vorsorge zu garantieren. Sie meinen, dass privates soziales Engagement den Staat, und damit vor allem die Reichen dieser Gesellschaft, aus seiner Verantwortung entlässt.
- Aus dem strukturellen Problem der Armutsbekämpfung, das politisch gelöst werden müsste, wird ein Gegenstand wohltätigen und volatilen sozialen Engagements gemacht.
- Menschen, die so denken, werden kaum bereit sein, bei dieser Vorsorge-ZeitBank mitzumachen.



Realisierungsprobleme

- Die Vorstellung, mit freiwilliger bzw ehrenamtlicher Sozialarbeit **für sein Alter vorzusorgen** ist bislang bei den Ehrenamtlichen und Freiwilligen **noch kein Motivator**.
- Deshalb kommt es entscheidend darauf an, diese möglichst vollständig zu erreichen und mit der Idee einer **Vorsorge-ZeitBank** vertraut zu machen. Weil es keinen Dachverband der Freiwilligen gibt, ist dies schwierig. Doch nur, wenn sie es selbst wollen, dann wird sich auch politisch etwas erreichen lassen.





Realisierungsprobleme (Forts)

- Es müssen **verbindliche Kriterien** entwickelt werden, welche freiwillige bzw. ehrenamtliche soziale Dienstleistungen in die **Vorsorge-ZeitBank** eingetragen werden dürfen, weil es nur solche sein sollten, die hilfsbedürftige Menschen benötigen. Diese Kriterien müssen rechtlich verbindlich für das gesamte Wohlfahrtswesen vereinbart werden.

Drei große Kategorien sind hier zu nennen:

1. Hausarbeit (Putzen, Einkaufen, Kochen, Bügeln, etc)

2. Privatleistungen (Behördengänge, Unterhaltung, Reisebegleitung, etc)

3. Einfache Pflegeleistungen, (nach Einweisung: Kämmen, Füttern, Toilettengänge, An- und Auskleiden, etc).



Realisierungsprobleme (Forts)

- **Missbrauch** muss verhindert werden durch unrichtige Angabe geleisteter Arbeitszeiten oder Arbeitskriterien, um sich Guthaben in der **Vorsorge-Zeit-Bank** zu erschleichen.



- Die geleisteten sozialen Dienstleistungen dürfen vom Fiskus weder als **Schwarzarbeit**, noch als **Geldwerter Vorteil** gesehen werden. Hier sind klare gesetzliche Regelungen erforderlich.





Realisierungsprobleme (Forts)

- Die bestehenden Organisationen in unserem Wohlfahrtssystem, könnten eine solche **Vorsorge-Zeit-Bank** als Konkurrenz für ihr Geschäft ansehen und deshalb verhindern wollen. Denn die Sozialhilfe zahlt ja den Armen das fehlende Geld fürs Altenheim.

Diese wollen aber lieber solange wie möglich zu Hause bleiben und bei der ZeitBank geht es auch nicht um professionelle Pflegeleistungen.

Deshalb versteht sich unsere Initiative auch als aktiven Partner der Bundesinitiative Daheim statt Heim e.V.





**Vielen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit.**

**Wenn Sie Fragen haben, würde
ich diese jetzt gerne
beantworten.**



Literaturhinweise

- Henzler, Späth: „**Der Generationen-Pakt: warum die Alten nicht das Problem, sondern die Lösung sind**“, Carl Hanser, 2011
- Horst W. Opaschowski: „**Der Generationenpakt. Das soziale Netz der Zukunft.**“ Primus Verlag, 2003
- „**Sechster Bericht zur Lage der älteren Generation in der Bundesrepublik Deutschland – Altersbilder in der Gesellschaft und Stellungnahme der Bundesregierung**, Drucksache 17/3815 vom 17.11.2010 des Deutschen Bundestages.
- Thomas Gensicke, Sabine Geiss: „**Hauptbericht des Freiwilligensurveys 2009** - Zivilgesellschaft, soziales Kapital und freiwilliges Engagement in Deutschland 1999-2004-2009“
- Peter Mersch: „**Irrweg Bürgergeld**“, Books on Demand , 2007
- Götz W. Werner: „**Einkommen für alle**“, Bastei Lübbe, 2011



Literaturhinweise (Forts.)

- Lietaer, Bernard A.: „**Das Geld der Zukunft – Über die zerstörerische Wirkung unseres Geldsystems und Alternativen hierzu**“, 2002, Riemann Verlag
- Kennedy, Margrit & Lietaer, Bernard A.: „**Regionalwährungen – Neue Wege zu nachhaltigem Wohlstand**“, 2004, Verlag Riemann Verlag
- Plettenbacher, Tobias: **Neues Geld, Neue Welt – Die drohende Wirtschaftskrise – Ursachen und Auswege**“, Planet-Verlag, 2008, frei verfügbar unter http://www.timesozial.org/fileadmin/download/Neues_Geld_-_Neue_Welt_V3.03_Web.pdf
- Christoph Butterwegge: „**Armut in einem reichen Land: Wie das Problem verharmlost und verdrängt wird**“, Campus Verlag, 3. Aufl. 2012,



Literaturhinweise (Forts.)

- Roland Krüger, Loring Sittler: **„Wir brauchen Euch! Wie sich die Generation 50plus engagieren und verwirklichen kann“**, Mumann Verlag, 2011
- **„Alter neu erfinden“**, Forsa Umfrage März 2012 (im Auftrage der Körber Stiftung und des *stern*-Magazins)
- Martin A. Nowak: **„Warum sind wir Hilfsbereit?“**, Spektrum der Wissenschaft Nov. 2012, S.77ff
- Claas Triebel, Tobias Hürter: **„Die Kunst des kooperativen Handelns – Eine Agenda für die Welt von morgen“**, orell füssli Verlag, 2012
- Mayumi Hayashi: **„Japan`s FUREAI KIPPU Time-Banking in Elderly Care: Origins, Developoment, Challenges and Impact“**, Int. Journal of Community Currency Research, Vol. 16 (2012), Section A 30-X



Literaturhinweise (Forts.)

- Becker, Irene: „**Armut in Deutschland – Bevölkerungsgruppen unterhalb der Alg II-Grenze**“, Arbeitspapier Nr. 3 des Projekts „Soziale Gerechtigkeit“, J. W. Goethe Universität Frankfurt a. M., gefördert durch die Hans-Böckler-Stiftung, Oktober 2006, http://www.boeckler.de/pdf_fof/S-2006-863-4-3.pdf
- Gernot Jochum-Müller: Video „**EthikElemente - nachhaltig leben und wirtschaften**“, auf Youtube <http://www.youtube.com/watch?v=hFyCWX5dFjA>
- ...